



CONZEMIUS, Victor:

GOTTES SPURENSUCHER

Zwanzig christliche Profile der Neuzeit.

Freiburg 2002: Herder Verlag, 327 S., geb., EUR 29,90 (ISBN 3-451-27897-9).

Wie gelingt es, sich auf der Spur Gottes zu halten, die man für sein Leben entdeckt hat, den Widerständen von Gesellschaft und Kirche, des sozialen Umfeldes und in einem selbst zum Trotz? So lässt sich das Erkenntnisinteresse formulieren, mit dem Conzemius Frauen und Männer portraitiert hat, die in ihrem Forschen und Denken, in ihrem Schreiben und Handeln ebenso originell wie engagiert ihr Christsein gelebt haben.

Mal handelt es sich um Männer, die Mystiker und Streiter für Frieden und Gerechtigkeit zugleich waren wie Nikolaus von Flüe, Bartolomé de Las Casas oder die Politiker Philipp Anton von Segesser, Luigi Sturzo und Robert Schuman; dann um Menschen der konsequenten und organisierten Nächstenliebe – Vinzenz von Paul, Elisabeth Seton, Frédéric Ozanam, Adolph Kolping oder William Booth, dem Begründer der Heilsarmee. Es geht um große Theologen, die zwischen Kirche, Wissenschaft und Politik standen wie Ignaz von Döllinger und John Henry Newman, und um Frauen und Männer, die Gottes Spuren in der Welt von heute entdeckten und deren Denk- und Glaubenserfahrungen für das Leben der Kirche bedeutsam wurden (Johannes XXIII, Otto Karrer, Madeleine Delbrêl, Hans Urs von Balthasar).

Stets versteht es der Autor, den kirchen- und sozialgeschichtlichen Kontext anschaulich darzustellen und vor diesem Hintergrund die Individualität der Lebenswege und die „Leistungen“ der Frauen und Männer herauszuarbeiten, die exemplarisch für ein Projekt „reflektiertes, engagiertes, kompetentes und freies Christsein heute“ stehen und damit heutigen Spurensuchern Gottes Pate stehen können – ob sie in der theologischen Wissenschaft, in der Politik, in caritativen Organisationen oder im Privaten agieren.

Matthias Hugoth

KAMPHAUS, Franz:

LICHTBLICKE

Jahreslesebuch. Hrsg. von Ulrich SCHÜTZ.

Freiburg 2001: Herder. 400 S., Halbleinen, EUR 19,90 (ISBN 3-451-27047-1).

Bischof Kamphaus wurde einer größeren Öffentlichkeit über die Grenzen seines Bistums hinaus bekannt durch sein unerschrockenes Auftreten für die Rechte der Armen, nicht zuletzt durch die „Aktion Konfliktberatung“, die in Kirche und Gesellschaft für erhebliches Aufsehen gesorgt hat. Seinem Wahlspruch „Den Armen eine frohe Botschaft“ ließ er immer wieder Taten folgen, wofür er gelegentlich Widerspruch, öfter jedoch – und nicht nur von Christen – Zustimmung und Anerkennung erfuhr. Es ist für seine Person bezeichnend, dass er schon den ersten Golfkrieg als Mittel zur Lösung der damaligen Probleme öffentlich ablehnte. Er hat in seinen Hirtenbriefen und in zahlreichen seiner sonstigen Publikationen wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass eine Bewältigung wirtschaftlicher und sozialer Fragen grundsätzlich nur möglich ist, wenn der Begriff „Solidarität“ mit neuen Inhalten gefüllt wird.